

von Mantua gingen 369 Codices, 194 Inkunabeln und einige Hundert andere Werke über, wobei sich wohl denken läßt, daß so Manches noch verschleppt und entwendet worden ist, namentlich zu der Zeit, wo das Kloster dem vollkommenen Verfall anheimgegeben war.

Der zweite Teil, der mit noch größerer Liebe und Sorgfalt gearbeitet scheint, beschäftigt sich mit den Kunstdenkmälern des Klosters, wobei namentlich der Bau der Kirche, und der Klostergebäude an der Hand zahlreicher (84) Illustrationen eingehende Würdigung findet.

Die Ausstattung sowohl des Druckes als der beigelegten Abbildungen ist von der bestbekanntesten Firma Segna's Erben in tadelloser Weise ausgeführt.

Dr. M. K., O. S. B.

V. Der mosaische Schöpfungsbericht in seinem Verhältnisse zur modernen Wissenschaft.

Von Albert Gnadl, k. und k. Feldkurat. Graz, Styria, 1906. 12°. XI, 170 S. K 1.60.

»Der mosaische Schöpfungsbericht in seinem Verhältnisse zu den Ergebnissen der modernen Wissenschaft ist eines der dringendsten Probleme der Gegenwart« (Vorwort S. VII). Der Verfasser will darum diesen Schöpfungsbericht erklären, so wie er nach den Ergebnissen der heutigen Naturforschungen zu verstehen ist. Wir finden darum eine kurze Zusammenstellung der Resultate, welche durch die geologischen, paläontologischen und andere Naturforschungen als gesichert dastehen und eine Erklärung des Sechstageswerkes in Einklang gebracht mit diesen Resultaten. Die Studie ist mit schwungvoller Darstellung geschrieben, leider aber vermißt man die »neuere« und »heutige« Literatur und Forschung. In der ganzen Abhandlung findet man fast nur solche Schriften zitiert, die vor 1870 verfaßt sind, so daß man manchmal glauben möchte nur eine Neuausgabe eines älteren Werkes vor sich zu haben; außer Hammerstein und Gutberlet ist wohl kaum ein noch lebender Autor erwähnt. Man findet auch in der Erklärung manche Lücken z. B. S. 40 über die Erklärung des Schöpfungswerkes im allgemeinen, und statt des veralteten Piacini hätten eher die Werke von Hummelauer, Schanz, Vigouroux u. dgl. zitiert werden soll. In einer wissenschaftlichen Erklärung Isaius 14, 12 ff. und Ez. 28, 14 ff. auf die gefallenen Engel anwenden zu wollen (S. 21), heißt doch wohl zu weitgehen. Zahlreiche Druckfehler entstehen den Text, z. B. S. 2 u. 3 statt theoleogisch lies teleologisch, S. 50 (und sogar im Register S. 168) st. Leplace, l.: Laplace, S. 59 st. germit l.: germinet, S. 84 st. suppinout l.: supplément, st. silruien l.: silurien, S. 112 st. mensit l.: meruit usw.

- eg.

VI. La Sainte Vierge.

Dans la tradition et dans l'art, dans l'âme des Saints et dans notre vie par J. Hoppenot. Société Saint-Augustin, Desclée De Brouwer et Cie. Brügge 1906. Mit 250 Holzschnitten im Text und 20 außer dem Text sowie 5 Chromolithographien. Preis: brosch. 10 Frs., gebunden 15—25 Frs. in Folio, X - 386 S.

Die rührige Verlagsanstalt Desclée De Brouwer et Cie. (Société A. Augustin) in Brügge hat für die diesjährige Weihnachtszeit ihren zahlreichen Freunden und Bekannten ein wertvolles Weihnachtsgeschenk dargeboten: Darstellungen der Mutter Gottes in 250 Abbildungen im Text, 20 große und 5 Chromolithographien in Folio, alle bezugnehmend auf die hl. Jungfrau Maria, wie sich dieselbe in der Tradition, in der Kunst, in der Seele der Heiligen und in unserem Leben darbietet, werden hier dem Leser mit einem entsprechenden in maßvoll würdiger eleganter Sprache gehaltenen Texte vorgeführt. Schon der Umstand, daß die mehrere Tausend Exemplare zählende erste Auflage heute bereits vergriffen ist, beweist

klar, daß das Werk einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Wir sehen hier Abbildungen der Mutter Gottes vom II. bis XX. Jahrhundert, von dem unlängst aus den Trümmern des Forum romanum ausgegrabenen antiken Marienbildnis, von der Mosaik von Ravenna, von der Madonna von Santa Maria-Maggiore angefangen bis auf unsere Zeiten! Es wechseln da die Gestalten Giotto's, Fra Angelico's, Lionardo da Vinci's, Raffaël's, mit den erhabenen Kunstbildern, welche der Meißel Michel-Angelo's aus Elfenbein oder Marmor geschaffen, ab; wir sehen das liebliche Antlitz aus den Initialen der Pergamenthandschriften wie aus den bunten Glasmalereien der Kirchenfenster uns entgegenlächeln, wir sehen die Mutter Gottes von Schmerz gebeugt unter dem Stamme des Kreuzes zusammensinken, wir sehen sie triumphierend zum Himmel empor steigen; überall ist sie die Göttliche, die Einzig Schöne: »tota pulchra es!«

Dr. M. K., O. S. B.

VII. Fra Angelico et Benozzo Gozzoli

le maître et l'élève, par Gaston Sortais. Société de Saint-Augustin, (Desclée, De Brouwer et Cie.) Lille 1906. — in 4^o, 278 S. mit 5 Chromolithographien und 47 Phototypien.

Ein neues Prachtwerk, eine Zierde jedes Salons aus der rühmlichst bekannten Verlagsanstalt der »Société de St. Augustin« (Desclée, De Brouwer et Cie.) in Lille (Ryssel) liegt hier vor uns, über dessen Ausstattung wir uns eigentlich gar nicht mehr verwundern können, da uns diese erstklassige Firma mit der künstlerischen Ausführung von Bildern, mit der phototypisch genauen Wiedergabe von Zeichnungen in allen Details mit überraschender Farbenharmonie bis in die feinsten Nüancen bei ihren veröffentlichten Chromotypien bereits verwöhnt hat! Diesmal zieren das schöne Werk nicht weniger als 47 klare prägnante Phototypien und 5 prachtvolle Chromolithographien, die sowohl was die Auswahl der zur Darstellung kommenden Gegenstände als was die farbenreiche Ausführung derselben betrifft, das Auge jedes Kunstkritikers ergötzen und befriedigen müssen. Die Engel, die Madonnen, die verschiedenen Gruppen von Heiligen, die von der Künstlerhand Fra Angelico's von Fiesole und dessen Schüler Benozzo Gozzoli uns hier vorgeführt werden, die Kirchen, Kreuzgänge, Altarblätter, Fresken, Städteansichten etc., durch welche das Buch an der Hand von Phototypien uns als Führer dient, gewähren einen erhabenen Kunstgenuß jedem Beschauer und bieten demjenigen, der die Originale, sei es in Italien, sei es in Louvre oder anderwärts, gesehen hat, die Freude des genußvollen Widerschauens, denjenigen aber, die nicht so glücklich waren, die Originale selbst bewundern zu können, geben sie vollständigen Ersatz der kostspieligen Reise: denn sie stellen uns mit voller Naturwahrheit und Frische der Farben sozusagen die Originale selbst vor Augen. Der erläuternde Text, abgesehen von seinem inneren Wert als wahre unparteiische Kunstkritik, macht uns das Buch nur um so wertvoller, verleiht den Gemälden die Frische des Lebens und lehrt uns Ästhetik, Kunstgeschichte und durch Vergleichung mit anderen Meistern auch eine edle Kunstkritik. Die Anordnung des Stoffes ist eine sehr übersichtliche: nach einer allgemeinen Einleitung über den Spiritualismus und Naturalismus in der Kunst, entrollt sich vor unseren Augen ein lebensvolles Bild des Künstlerschaffens in Florenz im XV. Jahrhundert, worauf dann die Bilder und Fresken von Fra Angelico selbst einzeln besprochen werden und schließlich eine Vergleichung der Kunst Fra Angelico's mit jener Michel-Angelo's und Raphael's das Bild vervollständigt und abrundet. Im zweiten Abschnitt, welcher dem Schüler Fra Angelico's Benozzo Gozzoli gewidmet ist, wird in ähnlicher Weise nach der Lokalität, wo die Werke dieses Meisters entstanden sind, zuerst der Convent von Montefalco, dann die Kapelle der Medici in Florenz, weiters die Fresken von S. Gimignano und endlich der epische Cycles (aus dem alten Testament) im